

Oorschot betont in seiner kurzen Studie zu Recht, daß das Stichwort "Israel" sehr unterschiedliche Reaktionen in christlichen Kreisen hervorruft. Neben die zwei wichtigsten Positionen hinsichtlich dieser Frage stellt Oorschot eine dritte: Weder die Position der völligen Diskontinuität zwischen Israel als dem Volk des Alten Bundes und der christlichen Gemeinde des Neuen Bundes (neues Israel) noch die Position des real vorhandenen, heilsgeschichtlichen Nebeneinanders von Israel und Gemeinde seit Christus mit der Zukunftserwartung eines irdischen, judenchristlich-messianischen Reiches entspricht, so Oorschot, dem neutestamentlichen Befund. Aufgrund von Röm 11,25-32 läßt sich allerdings sicher konstatieren, daß Paulus mit 'ganz Israel' das Volk des Alten Bundes im kollektiven (nicht distributiven) Sinn versteht. Diese Auslegung wird durch exegetische Einzelbeobachtungen überzeugend gestützt. Positionen, die u.a. von Augustin, Calvin und Luther vertreten wurden, lassen sich somit nicht aufrechterhalten: Paulus rechnet mit der zukünftigen christozentrischen Umkehr des Volkes des Alten Bundes.

Mit dieser Grunderkenntnis steht Oorschot der obengenannten zweiten Position nahe, warnt jedoch vor Spekulationen aufgrund von verschiedenen alttestamentlichen Prophetien, die über Röm 11,25-32 hinausgehen. Wie das heilsgeschichtliche Nebeneinander und schlußendliche Miteinander von Gemeinde und *bekehrtem* Israel zeitlich und räumlich auszusehen hat, bleibt bei Paulus offen. Entgegen seiner Warnung hält Oorschot dennoch an *einem* Punkt gängiger Zukunftserwartungen fest: Das Mischzitat aus Jes 59,20f/27,9 in Röm 11,27f weise darauf hin (S. 27), daß die Umkehr Israels mit der Parusie Jesu verknüpft sei. Oorschot liefert jedoch keine eindeutigen Indizien dafür, daß die Sündenvergebung erst zu diesem Zeitpunkt auf Israel kommt.

Besonders skeptisch geht Oorschot die These eines zweiphasigen Ablaufes der Rettung Israels an, die besagt, daß Israel zunächst als politische Größe durch Heimführung nach Palästina wiederhergestellt werde, bevor die Umkehr zum Messias Jesus erfolge. Oorschot bemerkt (S. 32): "Für eine Unterscheidung zwischen einer erst äußeren Heimführung der Israeliten nach Palästina und einer späteren inneren Bekehrung findet sich kein Anhaltspunkt." Der Vf. hat recht: Röm 11,25-32 gibt über diese zweiphasige Heimführung keine Auskunft. Dennoch schreibt Paulus diese Zeilen zu einem Zeitpunkt, zu dem Israel als Volk des Alten Testaments noch als politische, geographische und ethnische Größe besteht. Paulus geht somit in seiner Aussage von dem status quo (= jüdische Nation in Palästina und Diasporajudentum) aus. Daher stellt sich für ihn verständlicherweise *nicht* die Frage einer Rückkehr und Wiederherstellung Israels als politische Größe. Allerdings ist die *Konsequenz* der Aussage in Röm 11,25-32 dergestalt, daß eine politische Größe 'Israel' in Palästina zum Zeitpunkt der Umkehr vorauszusetzen ist, da Paulus *nicht* signalisiert, daß 'ganz Israel' etwa die später weltweit zerstreute Diaspora



meint. D.h., die Existenz des Staates Israel seit 1948 bringt die Erfüllbarkeit der Umkehr Israels als Volk des Alten Bundes erst in greifbare Nähe.

Treffend sind Oorschots Warnungen vor einem freien Umgang mit atl. Prophetie hinsichtlich der Zukunft Israels. Oorschot geht allerdings zu weit, wenn er angesichts der Not der Spekulationen die Tugend des angeblich theologisch gebotenen Schweigens aus Röm 11,25 ableiten will. "Damit ihr euch nicht selbst für klug haltet" (Röm 11,25a) ist wohl eher ein Hinweis darauf, daß die Heiden das Wirken an Israel entgegen ihrer eigenen Klugheit erkennen sollen, als darin eine Mahnung zu sehen, sich nicht über das *wie* und *wann* der Umkehr Israels Gedanken zu machen. Bei aller gebotenen Vorsicht im Umgang mit atl. Prophetie signalisiert gerade Röm 11,25-32 angesichts der korrekten Grundinterpretation von Oorschot, daß sich noch nicht erfüllte prophetische Aussagen noch wörtlich auf Israel als atl. Volk beziehen können (vgl. z.B. Sach 12,9-14) und damit sowohl dem ursprünglich intendierten, kontextbezogenen atl. Sinn als auch dem ntl. christozentrischen Bezug Rechnung getragen wird. (Ein negatives Beispiel für eine unsachgemäße Auslegung atl. Prophetie wäre die aufkommende christl.-bibl. Begründung des Baus des 3. Tempels in Jerusalem, welche dem Rahmen des NT nicht entspricht: Warum sollte Gott das *alte* Opfersystem nochmals einführen, wenn, laut Hebräerbrief, Heiden und Juden der eine Weg über das endgültige Opfer Jesu gebahnt wurde?)

Der Grundansatz Oorschots ist aufgrund nachvollziehbarer, überzeugender Exegese zu begrüßen. Die Bedenken gegenüber einer spekulativ-subjektiven Auslegung sind zu teilen. Die notwendigen *Konsequenzen*, die sich aus Oorschots korrekter Interpretation der paul. Grundaussagen für Israel als Nation ergeben (erneute Staatsgründung als *conditio sine qua non* und Erfüllung atl. Prophetie), sollten jedoch in dem oben angedeuteten hermeneutischen Rahmen in die Diskussion mit aufgenommen werden.

Hans F. Bayer

---

Heinz Warnecke. *Die tatsächliche Romfahrt des Apostels Paulus*. Herausgegeben von Helmut Merklein und Erich Zenger. Stuttgarter Bibelstudien 127. 2. Auflage. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1989. 164 S., DM 33,80

---

Manchmal tut es uns Theologen ganz gut, wenn uns ein Außenseiter, ein "Exot", die Dinge unseres Fachs zurechtrückt. Denn häufig verstellen uns langgewohnte Schemata, die Rücksicht auf theologische Schulen oder der Zwang eines Systems den Blick für offenkundige Fragen und naheliegende Lösungen. Ob aber Heinz Warnecke, von Haus aus Betriebswirt und autodidaktischer Erforscher der homerischen Geographie, der ntl. Acta-Forschung einen solchen Dienst erwiesen hat, ist mittlerweile mehr als fraglich. Ausgehend von seinen Kenntnissen im Bereich der historischen Geographie und Nautik hatte er in seinem Buch "Die tatsächliche Romfahrt des Apostels